

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

XXX. Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287)

und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen; kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verfluchen: Welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: Alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ist, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhehn. Sprich bey dir selbst; Gott

trägt die Frechen; doch endlich kommt er, sich zu rächen; und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken. wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du ruffst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? er wird mich sterbend nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen, so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

C. F. Gellert.

XXX. Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

112. Wie groß ist des Allm.

154. Entfernet euch, unselige Söfter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hoffnung, die nichts raubt. Ich sehe meinen Heiland leben, ich weiß, daß ich nicht sterben kann; ich weiß, mit diesem Fleisch umgeben, schau ich den Gott der Himmel an.

2. Was

2. Was seyd ihr, stolze Welt, ich weiß, mein Tod entwasnet
begriener, wenn euch die sie.
prachtige Hofnung fehlt? Gdt 6. Du letzte Stunde meines
achtet eure Macht geringer, als Lebens, die du den Christen hei-
ihr den Sklaven, den ihr quält. lig bist, ich warte nicht auf dich
Wie kurze Zeit, mit wie viel vergebens, ich thu, was deiner
Gorgen genießt ihr eurer Ehr- würdig ist. Du lehrst mein Le-
sucht Raub! Ihr sieget ben mich genießen, du bist mein
heut, man haßt euch morgen; Lohn aus Gdtes Hand. Wie
ihr waret Götter, und seyd sanft wird sich mein Auge schließ-
Staub. sen! mein Geist erblickt sein Va-
terland.

3. Was sind, Weltmenschen
eure Freuden? Die Wollust,
die euch trunken macht? Ein
Christ soll euer Glück beneiden?
Folgt es euch in des Grabes
Nacht? Ihr rechnet mit erhit-
tem Blute des fernern Tages
Wollust aus, die nahe schreckli-
che Minute tilgt euer Glück auf
ewig aus!

4. Ihr seyd dahin. Des
Christen Größe geht auf, besiegt
die kurze Nacht, am Terge, da
Gdt eure Blöße zum Schau-
spiel Jer Augen macht. Der
Tag macht Könige den Knech-
ten, und Bettler den Monarchen
gleich; der Tag giebt Adeln den
Gerechten, und macht des Chri-
stian Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zu-
kunft treibt Verdruß und Angst
aus meiner Brust! ein Herz,
das nicht auf Erden bleibe-
ist sich des Himmels stets be-
wußt: Kein Unglück kann mich
niederschlagen, ich weiß, mein
Glück entgeht mir nie; ich darf
vor Feinden nicht verzagen,

Nel. O Ewigkeit du Donn.

155. Erhöhter Jesu!
Gdtes Sohn!
der du schon längst der Him-
mel Thron als Herrscher ein-
genommen, du wirst dereinst
zu rechter Zeit, in grosser Kraft
und Herrlichkeit, vom Himmel
wiederkommen. Sieh, daß
dann froh und mit Vertrauen,
dich, Herr, auch meine Augen
schaun.

2. Wer saßt, o Heiland!
ist die Pracht, die deinen
Tag einst herrlich macht? Wie
groß wirst du dich zeigen!
wenn du auf lichten Wolken
einst mit deiner Engel Heer er-
scheinst, die sich vor dir, Herr,
beugen! dann sieht die Welt
die Majestät, dazu dich Gdt,
dein Gdt, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in
jedes Grab mit allmächt'voller
Kraft hinab; und schafft ein
neues Leben. Auf deinen Wink
muß Erd und Meer das grosse
unzählbare Heer der Todten
wieder-

wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr, neubeseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey vom Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

156. Er kömmt, er kömmt zum Weltgerichte, der Heiland, den wir ehren. D weigert euch, Erlöste, nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme

hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben: dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit leugnen können.

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die Delnen nun mit Preis und Ehre zierest; und, ihnen ewig wohl

wohl zu thun, sie in den Himmel führest, dann, HErr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, HErr Jesu Christ! mit Freuden vor dir stehen, und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rote jagt, von Neu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erleben mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen grossen Tag mir stets vor Augen schweben. Es reizt mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verleugnen.

Mel. Wer nur den lieben G.

157. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gdt ergeben Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gttes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, HErr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

2. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die

Erlösten, nach überstandener Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie; es ist vollbracht! der HErr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gdt führt sie zu vollkommenen Freuden, und krönt sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden des Leidens Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Sieh, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gttes Volk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Förbild bist; so erndt ich

von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

158. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst befließen sehn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmst jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schüttest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigst du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem

frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweicht, bist du ein strenger Richter. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod ist seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Eodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, Herr! ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster!

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Strafe und Schuld befreut, im Glauben eifrig suchen.

Mel.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

159. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bes fern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt! Durch deinen Schild werd ich bedeckt: Was kam mir denn nun schaden!

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben; in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seelen Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene befreyte Welt gewährt, wo wir Gott

heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunklen seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhehlt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild, Gott, mich vollkommen schmücken.

7. Zu diesem Glück bin ich erkaufte, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfande sie, o Seele! Vom Land der Erde entweicht, erhebe dich, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: Nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wer nur den lieben G.

160. Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

H 6

2. Wahr

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungebuld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbare und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da dankt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamm e, das erwürgt ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es gehen! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele, mir gerettet! du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn?

12. Was

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

C. F. Gellert.

Mel. Alle Menschen müssen.

161. **D** wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels grosse Freuden? doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhen. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirfst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird

uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommenen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Creuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn, Dienst, und Dank, und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. **D** wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgereinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagehieb in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Nichte deines Glaubens Blick

Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, das droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Es ist gewißlich an der.

162. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreiß zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erden wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand, hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit annerliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier

gilt nicht mehr Betrug und List, hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirfst du dies Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Hölle. Hier trifft sie unausforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb, das höchste Glück aus Gottes Gnad erben.

7. Sie gehn nun in das selge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stück, werft wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre, ewige Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst beden-

bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden fränken. Es reize mich, gesinnhaft, und eingedenk der Rechenchaft, nach deinem Wort zu Wandeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns d.

163. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gdt in eure Hand gegeben. Erwacht! noch ist zur Buße Zeit! Gerecht, gerecht ist Gdt! Er hört der Frevler Spott! Er hört der Frevler Zitter! Er spricht, gereut ihn nicht! Er kommt gewiß, und hält Gericht!

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der

Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzet, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen: bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht! er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gdt ist versöhnt! mit uns versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Empfangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreien. Heil, Wonne, Seligkeit ist ewig uns bereit! Amen! die Zeit ist nah! bald ist sie da! Gd lobt sey Gdt! Halleluja!



Register